Należytość pocztową opłacono ryczałtem.
Die Postgebühr ist bar bezahlt.

Erscheint wöchentlich

Ost-Deutsches Volksblatt

Bezugspreis: Jährlich: Polen 12 zl, Deutschland 10 Gmk, Amerika 2½ Dollar, Tschechoslowakei 80 K, Oesterreich 12 S. — Vierteljährlich: 3,00 zl. — Monatlich: 1,20 zl.
Einzelfolge: 30 Groschen

Vierzehntägig die Beilage: „Der deutsche Landwirt in Kleinpolen."
Enthält die amtlichen Mitteilungen des Verbandes deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften in Kleinpolen z. s. z o. o. we Lwowie.
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Schriftleitung und Verwaltung: Lwów, (Lemberg), Zielona 11.

Anzeigenpreis:
Die 5 mal gespaltene Petitzeile 10 gr — Bei mehrmaliger Aufnahme entsprechender Nachlaß. Handschriften werden nicht zurückgegeben.

Folge 25 — Lemberg, am 17. Brachmond (Juni) 1928 — 7. (21) Jahr

Leiden, Irrtum und Widerstandskraft erhalten das Leben lebendig. Keller.

Kurswechsel?

Die Parlamentsdebatten zum Haushalt des Staates pflegen ein übersichtliches Bild sowohl über Zweck und Ziel der Regierung, als auch über die Absichten der führenden politischen Klubs zu geben. Nun kommt bald der Abschluß des Etats und man wird nicht behaupten wollen, daß irgend jemand mit Bestimmtheit weiß, wohin der Kurs des jetzigen Kabinetts der moralischen Sanierung führt. Und was von der Regierung gilt, ist leider auch zutreffend auf den Regierungsblock, der uns unter der Nr. 1 während den Wahlen herrlichen Zeiten entgegenführen wollte. Mit aller Deutlichkeit mußten sich sowohl der zeitweilige Regierungschef, der Vizepremier Bartel, als auch die Führer des Regierungsblocks sagen lassen, daß sie selbst nicht wissen, wohin ihre Politik treibt. Der Vorwurf wurde von der Opposition um so heftiger erhoben, je mehr man die eigentlichen Ursachen der Krankheit des Marschalls Pilsudski mit Geheimnissen umhüllt und je mehr seine kraftvolle Persönlichkeit von der politischen Bühne in den Hintergrund tritt. In politischen Kreisen wird sogar das Gerücht verbreitet, daß es überhaupt zweifelhaft ist, ob Pilsudski nochmals aktiv in Wirksamkeit treten wird, und gewisse Parteien machen der Opposition bereits Zugeständnisse, um sie an die Futterkrippen zu locken, welche aber nicht so liebevoll aufgenommen werden. Man hat insbesondere von den Führern des Regierungsblocks erwartet, daß sie ihre Ziele während der Debatte klarer fassen werden, leider hat man nur angedeutet, daß man nicht die Absicht habe, in Polen den Faschismus oder gar die reine Diktatur zu errichten. Man will eine sogenannte Demokratie mit Schönheitsfehlern, oder besser gesagt eine „aufgeklärte Demokratie"; die man aber ebenso gut als „aufgeklärten Absolutismus" bezeichnen kann. Pilsudski habe sich, so erklärt Fürst Radziwill, entschlossen, eine parlamentarische Institution ins Leben zu rufen und zu diesem Zweck auch die Vollmachten des Staatspräsidenten zu erweitern, das heißt, die Verfassung in unbestimmter Richtung zum Nachteil der breiten Volksmassen zu revidieren. Und Herr Slawek, der als Führer des Regierungsblocks angegriffen wurde, gab offen zu, das einzige Ziel der Regierung sei, die Verfassung so zu ändern, daß sie dem neuzeitlichen Polen entspreche. Berücksichtigt man, daß gerade dem Regierungsblock offene Diktaturabsichten vorgeworfen wurden, was aber ebenso heftig bestritten wird, so ist festzustellen, daß sich seit den Wahlen auch innerhalb des Regierungsblocks ein Kurswechsel vollzogen hat, der nicht mehr auf die Diktatur pocht, sondern einen neuzeitlichen Parlamentarismus oder eine Demokratie mit Schönheitsfehlern anstrebt.

Freilich hat man es der Regierung nicht leicht gemacht, sondern ist auf Schritt und Tritt mit ihr ins Zeug gegangen, hat ihr bewiesen, daß ihre Versprechungen der Realität entbehren. Ob sich dies in der Außen- oder Innenpolitik vollzieht, stets bleiben die Tatsachen hinter den Versprechungen der offiziellen Vertreter des Kabinetts zurück. Und es fehlt nicht an Hinweisen, daß man sich nur die Kritik gefallen läßt, weil man den Marschall nicht weiter verärgern will. Die Regierung spricht vom wirtschaftlichen Aufschwung, das Parlament behauptet, wir ständen mitten in einer Krise und die Streikwelle, die hier und da zum Ausdruck kommt, gibt den besten Beweis hierfür. Den polnischen Großgrundbesitz werden Millionen Vermögenssteuern erlassen, die breiten Massen werden mit kaum noch zu tragenden Steuerlasten beglückt. Sowohl die Staatsbeamten als auch die Arbeitermassen und der ganze Mittelstand seufzen unter der andauernden Teuerung, die die Regierung nicht bannen kann, im Gegenteil, durch ihre verfehlte Getreidepolitik selbst herbeigeführt hat. Mißbrauch des Behördenapparats während der Wahlen führte zur Einsetzung einer Untersuchungskommission, und die Opposition erklärt, daß die Mehrzahl der Parlamentsvertreter des Regierungsblocks zu Unrecht im Sejm sitze; der Innenminister wehrt sich gegen die Vorwürfe, man stellt ihm ein offenes Mißtrauensvotum durch Streichung der Dispositionsgelder aus, aber er demissioniert nicht; denn die Regierung „erfüllt ihre Aufgaben" ohne Rücksicht darauf, wie die Volksvertretung darüber denkt. Und dem Vizepremier wird vom Oppositionsführer Domski, weit radikaler wie die Sozialisten, bestätigt, daß „die Bilanz der Wirksamkeit dieser Regierung sehr armselig sei"; weiter wird die Tatsache konstatiert, daß die Rufe „es lebe Pilsudski" in den breiten Massen immer seltener werden. Haben die Sozialisten und einige Minderheitsvertreter trotz aller Kritik immerhin noch zugestanden, daß sie nicht ganz die Mitarbeit versagen, so haben die radikalen Bauern offen als Ziel ihrer Politik den Sturz des gegenwärtigen Systems gestellt und sind darin sogar zu weiten Konzessionen an die Minderheiten bereit. Der deutsche Klub hat durch seinen Redner offen erklären lassen, daß er durch die Unterdrückung der deutschen Minderheit in Polen nicht in der Lage ist, das Budget zu bewilligen, und die ukrainischen Minderheiten waren noch deutlicher, indem sie offen erklärten, daß sie die polnische Republik nicht als ihren Staatsboden betrachten, sondern nach eigener Staatlichkeit hin arbeiten. Das Wort Loyalität ist auch gefallen, aber unter dem besonderen Eindruck, daß Loyalität die Gleichberechtigung vorsieht, nicht auf dem Papier durch die Verfassung garantiert, sondern in Wirklichkeit übergeleitet und von den Behörden praktiziert und toleriert. Eine Bilanz, auf die weder das Kabinett, noch die Träger des Regierungsblocks stolz sein können.

Ohne Zweifel hat der Kurs der Regierung, der vor und nach den Wahlen offen zu einer Diktatur hinlenkte, eine gewisse Wandlung erfahren, wenn wir auch noch von einwandfreier demokratischer Handhabung weit entfernt sind. Man ist sowohl im Kabinett als auch im Regierungsblock viel bescheidener geworden, droht nicht mehr mit der Auflösung des Sejms, im Gegenteil, man versucht mit ihm auszukommen, kündigt eine neuzeitliche Demokratie, einen aufgeklärten Parlamentarismus an.

Aber es zeigt sich von Tag zu Tag, daß man selbst im Kabinett zur Ueberzeugung kommt, daß mit der Diktatur kein Spiel getrieben werden darf; man ist zu Konzessionen bereit. Freilich kann man diese Situation auch als Ohnmacht bezeichnen; denn die Repressanen der Behörden

die zeitweilig in nervöser Spannung ausrutschen, zeigen, daß man sich nicht so sicher im Sattel fühlt.

Trotz aller Zusammenstöße im Parlament, trotz aller Kritik an den Regierungshandlungen, wird das Budget bewilligt, der Zusammenstoß zwischen Regierung und Sejm wird in dieser Session überwunden. Erst wenn die Regierung im Herbst ihre Vorschläge zur Verfassungsänderung eingebracht hat, wird es sich zeigen, ob man den demokratischen Weg gehen will, ob man die Verfassung aufbauen will oder nach rückwärts zu rewidieren bestrebt ist. Die schon jetzt erwartete Entscheidung wird nicht fallen, die Regierungskrise ist bis zum Herbst vertagt. Das ist das augenblickliche Bild, welches sich aus der Budgetdebatte ergibt. Aber unklar, ohnmächtig, die nächsten Ziele anzuzeigen, von Tag zu Tag schwankend, abwartend, weil der Mächtigste unter ihnen, Pilsudski, ans Krankenlager gefesselt ist.

Politische Nachrichten

Der polnische Außenminister in Paris eingetroffen

Paris. Der polnische Außenminister Zaleski traf von Genf kommend Sonntag vormittag in Paris ein, wo er im Auftrag des französischen Außenministers am Bahnhof begrüßt wurde. Wenn auch der Pariser Aufenthalt Zaleskis durch die Beteiligung an der Empfehlung eines von dem polnischen Bildhauer Wittig geschaffenen und von der französischen Regierung erworbenen Denkmals veranlaßt ist, so wird er zur Hauptsache eine oder mehrere Besprechungen mit Briand und den hohen Beamten des Quai d'Orsey haben. In politischen Kreisen mißt man diesen Unterredungen schon deswegen eine große Bedeutung bei, als sie im Anschluß an die Genfer Ratstagung stattfinden, die den polnisch-litauischen Streitfall noch nicht beilegen konnte.

Die „Iswestija" zur Genfer Wilna-Entscheidung

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, schreibt die „Iswestija" in einem Artikel über den polnisch-litauischen Konflikt, daß die Entschließung des Völkerbundsrates in dieser Frage bedeutungsvoll sei. Die Note Zaleskis, die sich gegen die neue litauische Verfassung richte, habe von neuem bewiesen, daß die polnische Regierung ihr Vorgehen gegen die Unabhängigkeit Litauens noch nicht aufgegeben habe. Dies gehe auch aus der Stellungnahme der polnischen Presse hervor. Das Blatt sagt weiter, daß die Sowjetregierung sich stets um die polnisch-litauische Entspannung bemüht habe und jeden Beschluß begrüße, der die Unabhängigkeit und die Souverenität Litauens garantiere.

Zaleski prüft den albanisch-griechischen Konflikt

Genf. Der polnische Außenminister Zaleski beantragte am Mittwoch in der Sitzung des Völkerbundsrates, ihm zur Prüfung des ihm übertragenen albanisch-griechischen Streitfalles den englischen Außenminister Chamberlain und den japanischen Botschafter Grafen Adatschi zur Ausarbeitung des Berichtes an den Rat beizuordnen. Der Rat entsprach dieser Bitte. Die drei Delegierten werden jetzt gemeinsam den Bericht über die Beilegung des griechisch-albanischen Streitfalles ausarbeiten und dem Rat noch in dieser Tagung vorlegen. Der Antrag des polnischen Außenministers dürfte wohl auf die vielfach bereits geäußerte Mißstimmung zurückzuführen sein, die infolge seiner Ernennung als alleiniger Berichterstatter für den albanisch-griechischen Konflikt in Delegiertenkreisen zutage getreten ist.

Genf und die litauischen Ukrainer

Genf. In der Mittwochsitzung nahm der Völkerbundsrat einen Bericht des Delegierten von Kolumbien, Urutia, über die Beschwerde der ukrainischen Minderheit in Litauen entgegen. Der Rat beschloß, ein juristisches Komitee einzusetzen, das prüfen soll, ob die Beschwerde der ukrainischen Minderheit in Litauen vom Rate annehmbar sei. Der litauische Ministerpräsident Woldemaras beantragte, die Beschwerde der Ukrainer vorbehaltlos abzulehnen. Es handele sich um eine Gruppe von Personen, die nicht litauische Staatsangehörige seien, sondern den Nansenpaß besitzen, also staatenlos sind.



Albanien wird Königreich?

Nach Nachrichten aus Belgrad soll Ahmed Zogu (im Bilde), der ungekrönte König von Albanien, die Absicht haben, durch eine demnächst zusammentretende verfassunggebende Nationalversammlung Albanien zum Königreich und sich selbst zu dessen König proklamieren zu lassen.

Der Schachty-Prozeß

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde im Schachty-Prozeß am Donnerstag das Sachverständigengutachten über den Zustand der Werke und die Arbeit der Angeklagten verlesen. Der Angeklagte Dusjla erklärte dazu, seine Verhaftung sei vor sechs Monaten erfolgt, so daß dieses, im März aufgestellte Gutachten nicht die Tatsachen erfassen könne, die während seiner Amtszeit bestanden. Die deutschen Angeklagten ersuchten das Gericht um Uebersetzung des Gutachtens ins Deutsche. Das Gericht hat diesem Ersuchen entsprochen. Die Uebersetzung wird den deutschen Angeklagten am Sonnabend ausgehändigt werden.

Nervosität in Moskau

Die Presse zum Besuch der rumänischen Militärmission in Warschau.

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, beurteilt die sowjetrussische Presse den Besuch der rumänischen Militärmission in Warschau als unmittelbare Bedrohung der Sowjetunion von seiten Polens. Die „Iswestija" weisen darauf hin, daß der Besuch die Erweiterung der polnisch-rumänischen Militärkonvention gegen die Sowjetunion zum Ziele habe.

Der Streit um das Kommando in Peking

Peking. General Feng hat den Vorschlag der Nankingregierung, seine Truppen aus Peking zurückzuziehen, abgelehnt. General Jensischan erklärte der chinesischen Presse, daß er alle Maßnahmen ergriffen habe, um einen Zusammenstoß zwischen seinen und General Fengs Truppen zu vermeiden. Trotzdem bleibe der Konflikt zwischen den Generalen bestehen. Montag findet in Peking ein Kriegsrat über die allgemeine militärische Lage in der Nordmandschurei statt. Die japanischen Behörden in Peking haben erklärt, daß Truppensendungen nach der Nordmandschurei nur mit Genehmigung des japanischen Marschall Ugaki stattfinden. Der Außenminister der Nankingregierung, Dr. Wang, trifft Montag in Peking ein, um Verhandlungen mit dem japanischen Gesandten in Peking, Vicomte Joschisawa, aufzunehmen.

Aus Stadt und Land

An die Herren Schulleiter! In wenigen Tagen sind die neuen Formulare für die Klassenkataloge versendungsbereit. Wir bitten die Herren Schulleiter, Ihren Bedarf umgehend bekannt zu geben, damit keine Verzögerung in der Zusendung eintritt.

Schulfestwochen. In allen deutschen Schulen Galiziens bereiten die Schulleiter jetzt die Schulfestwochen vor, die ein Band zwischen Elternhaus und Schule knüpfen sollen. Dieser schöne Gedanke verdient vollste Förderung. Jeder Deutsche, ob er nun schulpflichtige Kinder sein eigen nennt oder nicht, sollte sich in diesen Tagen wieder die Bedeutung der Schule für die Erhaltung unseres deutschen Volkstums bewußt werden und sein Herz opferfreudig stimmen. In unseren Kindern liegt die Hoffnung für unsere Zukunft. — Damit wir ein recht umfassendes Bild von dem Verlauf der Schulfestwoche unsern Lesern bieten können, bitten wir schon heute alle unsere Mitarbeiter, besonders die Herren Schulleiter, uns sobald als möglich ausführliche Berichte einzusenden. Das Volksblatt will solche Ereignisse festhalten und Zeugnis von der lebendigen Kraft ablegen, die in unseren oft so einsam gelegenen deutschen Sprachinseln wohnt. Darum auf zur Mitarbeit.

Gruß an die „Volksblatt"-Leser. Der in Kleinpolen unter unseren Deutschen gut bekannte Herr Pfarrer Kornelius Guttenberger hat seinen bisherigen Wirkungskreis Deutsch-Kaltenbrunn bei Fürstenfeld im Burgenland verlassen und hat die Wahl zum evang. Pfarrer in Ruptawa bei Jastrzembie-Zdroj in Oberschlesien angenommen, von wo er durch uns seinen Freunden und Bekannten herzliche Grüße sendet.

Registrierung der österreichischen Postsparkassabücher. Besitzer von Postsparkassabücher des ehem. österreichischen Postsparkassenamtes in Wien können selbe bis 30. Juni 1928 beim Postsparkassenamt in Warszawa zur Registrierung anmelden. Die erforderlichen Drucksorten sind an jedem Postamte unentgeltlich erhältlich.

Lemberg. (Evangelisches Privatgymnasium.) Die Einschreibungen und Aufnahmsprüfungen in die 1.—8. Klasse finden am 28. Juni l. J. um 9 Uhr vormittags statt. — Bei der Aufnahmeprüfung sind vorzulegen: 1. Letztes Schulzeugnis, 2. Taufschein, 3. Impfschein. Eltern vom Lande, die ihre Kinder in diese Mittelschule schicken wollen, finden im „Evangelischen Studentenheim", ul. Zielona 9 (für Knaben), im „Mennonitischen Schülerheim", ul. Kochanowskiego 23 (für Knaben und Mädchen), sowie auch bei deutschen Familien in jeder Hinsicht günstige Unterkunft für ihre Kinder. Nähere Auskunft erteilt die Anstaltsleitung. (Siehe Anzeige.)

Dornfeld. (Trauung.) In der Pfarrkirche zu Dornfeld nahm Herr Pfarrer Harlfinger am 3. Juni die Trauung seines Bruders Alfred Harlfinger mit Frl. Jette Manz Nr. 12 vor. In herrlichen Worten stellte Pf. Harlfinger den jungen Eheleuten die Aufgaben ihres neuen Lebensweges vor Augen. Die Brautleute waren beide ehemalige Volkshochschüler und so ist es selbstverständlich, daß alle Ehemaligen starken Anteil nahmen. Herzliche Glückwünsche!

Einsiedel. (Volksfest.) Ein volles Jahr ist bereits verflossen, daß die Gemeinde Einsiedel den Bau eines „deutschen Hauses" durchführte. Dies gelang der geschwächten, einst blühenden Gemeinde, durch treubrüderliche Unterstützung auswärtiger Volksgenossen. Dieses neuerbaute Haus, das in Einsiedel wieder neues Leben hervorgerufen hat, soll nun auch seiner Bestimmung dienen. Es werden daher alle Volksgenossen — jung und alt — zu dem in Einsiedel am 1. Juli l. J. stattfindenden Volksfeste herzlichst eingeladen. Für ein reichhaltiges Programm sind bereits alle Hebel in Bewegung gesetzt worden. Die Liebhaberbühne des Lemberger Vereines „Frohsinn" hat ihre freundliche Mitwirkung an unserem Feste zugesagt. Vormittags Ausflug in den nahgelegenen Wald. Dieses Volksfest soll seinen Abschluß mit einer gemütlichen Tanzunterhaltung finden. Näheres bezüglich des Volksfestes folgt in der nächsten Nummer dieses Blattes.

Die Festveranstalter.

Lindenfeld. (Bau eines Deutschen Hauses). Auch unsere Gemeinde ist gewillt, ein Deutsches Haus zu bauen. Nachdem aber unsere Gemeinde aus nur 13 Grundwirten und 4 Handwerkern besteht, fällt es uns allein schwer, dies mit großen Kosten verbundene deutsche Werk zu vollbringen, zumal wir auch nicht einen eigenen Hausplatz besitzen, sondern denselben um 1000 Zloty kaufen mußten. Was aber das Material und der Aufbau kostet, haben die Mehrzahl unserer Volksgenossen erfahren, da beinahe alle Gemeinden ein Deutsches Haus aufgebaut haben. 1000 Zloty haben bereits unsere Gemeindemitglieder vorläufig zum Bau beigesteuert. Wir bitten nun alle Volksgenossen, uns bei unserem Bau zu unterstützen. Alle Spenden nimmt unser Kassierer, Herr Heinrich Hecel in Lindenfeld, Post Brodki oder die Verwaltung des „Ostdeutschen Volksblattes" entgegen.

Der Bauausschuß.

Rosenberg. (Trauung.) Am 3. Juni fand in Rosenberg im Schulgebäude die Trauung von Herrn Karl Bisanz, Lemberg und Frl. Marie Bender aus Rosenberg statt. Die Trauung vollzog Herr Vikar Gesell aus Dornfeld. Im Hause des Brautvaters, Herrn Kurator Karl Bender, fand sich eine zahlreiche Hochzeitsgesellschaft ein, die sich fröhlich bis in die Morgenstunden unterhielt. Bei einer Sammlung wurden 16 Zloty für das Kinderheim Stanislau gespendet. Heil dem Brautpaar!

Schönthal. (Besuch der Lemberger Liebhaberbühne.) Am Sonntag, den 3. Juni d. Js. hatte die Liebhaberbühne des D. G. V. „Frohsinn" die Freundlichkeit, uns zu besuchen und das Lustspiel „Willi's Frau" zur Aufführung zu bringen. Trotz der ungünstigen, rauhen Witterung und trotzdem der Aufbruch von Lemberg frühzeitig erfolgt war, hatten die Schauspieler von Ihrem Humor nichts verloren. Sie wollten dem Namen Ihres Vereines Ehre machen und ihren Frohsinn auch auf unsere Gemeinde übertragen. Nach einer kleinen Erfrischung ging es ins Gotteshaus, vor dem Mittagbrot wurden noch einige kleine Bühnenarbeiten erledigt und pünktlich um 2 Uhr begann die Vorstellung. Schönthal mit Kind und Kegel war erschienen. In dem kleinen Raum unseres Schulzimmers fanden sich bald über 80 Personen ein, Kinder und Säuglinge nicht einmal mit eingerechnet. Darum paßte so recht Schillers Wort aus der „Glocke" hierher: „Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß, soll das Werk den Meister loben . . . .", nämlich in Bezug auf die Spielenden. Der Spielleiter, Herr J. Müller, hatte die Rollen großartig verteilt und das Stück war gut einstudiert. Fr. Herta Korff als Frau Klara, Frl. Alma Reinfels als Trude und Fr. Mira als die alte Katrein zeigten ein außerordentlich schönes Spiel. Sie gaben ihre Rollen so ungezwungen und natürlich wieder, daß sie eigentlich darin nicht spielten, sondern lebten. Die beiden Liebhaber Franz Gerthold als Willi von Hergershausen und Willi Opern als Dr. Mahrenholz wußten ihren Rollen sehr gut gerecht zu werden. Die drei alten Freunde Baron von Blasewitz (Willi Agel), Konrad v. Hergershausen (Harro Canis) und Schimmelmann (Fritz Heinrich) verdienen vollste Anerkennung für ihr gelungenes Spiel. Sehr gut in der Doppelrolle des Briefträgers und des Faktotums Franz war Jakob Urso. Den Zuschauern gefiel das Spiel sehr gut, so daß sie nur ungern den Saal verließen und gern noch mehr gehört hätten. Leider war die Zeit der Gäste nur eng bemessen, so daß sie nach einigen Stunden fröhlichen Beisammenseins uns verließen. Im Abenddämmern rollten zwei Wagen aus dem Dorfe nach dem Janower Schranken, freundlich geleitet von den Grüßen der Schönthaler. Mögen sich die Spieler der Liebhaberbühne noch des öfteren an unsere Gemeinde erinnern und uns noch recht oft besuchen!

Bechtloff.

— (Dank.) Für die gastfreundliche Aufnahme in dem schönen Oertchen Schönthal wollen wir auch an dieser Stelle nochmals herzlichst danken. Soweit es unsere schwachen Kräfte erlauben, werden wir gern wieder eine Gastspielfahrt dahin unternehmen. Nochmals vielen Dank!

Liebhaberbühne Lemberg.

— (Feuer.) In der Nacht vom 2. zum 3. Juni brach in Karaczynow bei einem ukrainischen Besitzer ein Brand aus, der infolge des herrschenden Windes leicht das ganze Dorf hätte in Brand setzen können. Kaum wurde in Schönthal das Feuer bemerkt, wurde sofort die Gemeindefeuerwehr durch Glockenläuten zusammengerufen und eilte zur Hilfeleistung ins Nachbardorf. In knapp einer viertel Stunde waren die Schönthaler zur Stelle. Leider konnte nur Material gerettet werden. In kurzer Zeit hatten die Flammen das ganze Gehöft eingeäschert. Für die Gemeinde Schönthal selbst bestand große Gefahr, hätte sich der Wind nur ein wenig gedreht. Dank dem Einschreiten der verschiedenen Ortswehren aus den umliegenden Dörfern konnte jedoch eine Ausbreitung des Feuers unterbunden werden.

Für Schule und Haus

Neu=Chrusno — Lehrerkonferenz.

Alle unsere lieblichen Natursänger ließen schon längst ihre herrlichen Frühlingslieder in Hain und Flur ertönen. Sie locken uns hinaus in die neubelebende Natur, die mit ihrer bunten Blumenpracht und Frühlingswonne alle Herzen und Gemüter erfreuen. Auch die Mitglieder des Zweigvereins Lemberg versammelten sich diesmal nicht mehr in dumpfen Stadtmauern, sondern hielten ihre Zusammenkunft am 29. Mai l. Js. in dem schmucken Dörfchen — Neu=Chrusno, ab. Es ist das eine kleine, aber noch rein=deutsche Kolonie des Dornfelder Pfarrsprengels, die von 16 wohlhabenden Familien bewohnt ist. — In Anwesenheit von 15 Vereinsmitgliedern eröffnet der Vorsitzende, Koll. Jul. Mensch=Weinbergen, die Sitzung. Als Gäste begrüßte der Obmann Frau Pfarrer Dr. Seefeldt und die Herren des Presbyteriums. Für die freundliche Aufnahme wird dem Presbyterium der innigste Dank ausgesprochen. Am 5. April 1928 ist das Vereinsmitglied, Koll. Leopold Manz in Stanin, im besten Mannesalter zur ewigen Ruhe heimgegangen. — Es war zu früh! — Die Vereinsmitglieder gedenken seiner, indem sie sich von den Sitzen erheben. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen. Koll. Johann Bisanz hielt eine Geometrie= und eine Geschichtsstunde im Abteilungsunterrichte mit der zweiten, dritten und vierten Stufe. Der Verlauf des Praktikums machte einen vorzüglichen Eindruck, da die Kinder mit außerordentlicher Regsamkeit sich am Unterrichte beteiligten. Der Lehrer war bemüht, den neuen Stoff den Kindern in einem klaren Bilde zu veranschaulichen. Koll. Bisanz wird für die anerkennenswerte Leistung der Dank ausgesprochen. Koll. Rudolf Parr=Einsiedel hielt einen außerordentlich interessanten Vortrag über das Thema: „Die Gerechtigkeit des Lehrers gegen seine Schüler." Die Hauptforderung, die an den Lehrer und jeden andern Erzieher gestellt wird, ist die Ausübung der Gerechtigkeit. Allen Kindern als „gerecht" zu erscheinen, ist ein Problem, das nur dann gelöst werden kann, wenn die Kinder zu dem Lehrer volles Vertrauen haben. Die Kunst des Lehrers besteht darin, auf die Gemüter der Kinder so einzuwirken, daß sie Zutrauen zu ihm gewinnen. Ein Erwachen des Anscheins von Ungerechtigkeit darf nicht aufkommen. Die Wechselrede über den Vortrag war eine sehr lebhafte. Im Zusammenhang damit, wies Herr Lehrer Karl Kühner den zahlreichen anwesenden Gemeindemitgliedern gegenüber auf den doppelten Zweck unserer Lehrerkonferenzen hin: einerseits die fachliche Bildung des Lehrers zu fördern, andererseits eine Brücke zu schlagen zwischen Schule und Elternhaus. Beides gereicht unseren Kindern zum Wohle. Im Anschluß daran, berichtet Herr Direktor Gustav Kintzi über die in Stanislau ins Leben gerufene kirchliche Pensionskasse. In absehbarer Zeit werden alle Lehrer gezwungen, der staatlichen oder kirchlichen Anstalt beizutreten, um in der Zukunft eine Altersversicherung beziehen zu können. Nach dem Beschluß, die nächste Konferenz Ende September abzuhalten, wurde die Sitzung geschlossen. Der Gemeinde Neu=Chrusno, sowie Frau Lehrer Bisanz, der sorgenden Mutter des Tages, sei an dieser Stelle nochmals der herzlichste Dank zum Ausdruck gebracht.

W. B. Schriftführer.

Bezirks=Lehrerverein Kleinpolen (Galizien).

Die Mitglieder des Bezirksvereins Kleinpolen, werden aufmerksam gemacht, daß die Jahresversammlung nicht wie in der Schulzeit vom 1. Juni 1928 Nr. 17 angekündigt war, am 28. und 29. Juni stattfindet, sondern nur am 28. Juni, da die Haupttagung in Bromberg schon am 30. Juni vormittags beginnt.

Einladung zur Jahresversammlung des Bezirksvereins Kleinpolen (Galizien).

Unsere diesjährige Jahresversammlung findet am 28. Juni in der evangelischen Schule in Stryj statt. Beginn, pünktlich ½10 Uhr vormittag. Alle Mitglieder des Bezirksvereins, sowie die Kollegen und Kolleginnen, die dem Vereine noch nicht angeschlossen sind, werden zur Tagung herzlich eingeladen.

Tagesordnung.

1. Referat „Heimatschule" (Frl. Wirth=Stanislau).
2. Korreferat (Direktor Kintzi=Lemberg).
3. Bericht des Herrn Schulrates.
4. Jahresbericht.
5. Kassenbericht.
6. Laufende Vereinsangelegenheiten.
7. Wahl des Vorstandes.
8. Anträge.

Am Abend findet ein Familienabend, verbunden mit einer Fröbelfeier statt.

Anträge müssen bis zum 25. Juni dem Obmann eingesandt werden! (R. Mohr, Josefsberg, p. Medenice.)

Auf zur Tagung, schließt die Reihen!

Die Gemeinden, beziehungsweise die Presbyterien, werden ersucht die Fahrgelegenheit zur Bahn zu stellen und nach Möglichkeit die Reisekosten zu tragen.

J. A. des Vorstandes: Mohr, Obmann.

Sportliches

Lemberg. (Deutsche Fußballer aus Polnisch-Oberschlesien siegreich in Lemberg.) Der vergangene Sonntag brachte Lemberg eine Sportsensation, an der auch die hiesige deutsche Sportgemeinde regen Anteil nahm. Wurde doch hier ein Spiel zwischen dem früheren polnischen Landesmeister „Pogon" und dem augenblicklich aussichtsreichsten Anwärter auf die diesjährige Landesmeisterschaft, dem deutschen Verein J. F. C.=Kattowitz ausgetragen. Bereits einige Stunden vor Beginn des Spiels strömten in dichtgedrängten Scharen die Anhänger des Fußballsportes zum Spielplatz des Pogonklubs hin. Weniger, um sich das nicht besonders interessante Vorspiel anzusehen, als um sich einen guten Platz für das Meisterschaftsspiel zu sichern. Wohl die Meisten kamen in der Erwartung, Pogon würde ihren Gegner schlagen, um ihren in der letzten Zeit stark erschütterten Ruf einigermaßen wiederherzustellen. Unter ohrenbetäubendem Beifall kam die einheimische Mannschaft auf den Platz, die Gäste nur durch vereinzelte Zurufe begrüßt. Dem Spiel ging eine kurze Ansprache an die 3 ältesten Spieler der Pogonmannschaft voraus. Pogon trachtet nun von der ersten Sekunde an, das Spiel an sich zu reißen. Jedoch die überaus harte Verteidigung der Gäste vereitelt alle Angriffe. Als es aber doch gelang, den ersten Treffer zu erkämpfen, da dauert es kaum eine Minute, bis Joschke ausgleicht. Das Spiel wog nun von einem Tor zum andern, doch fehlt es auf beiden Seiten an Schützen, sodaß beide Mannschaften eine Reihe sicherer Positionen unausgenützt lassen. In der ersten Zeit konnte Pogon besser gefallen, da 1. F. C. ein mehr defensives Spiel zeigte und sich auf mehr oder weniger gefährliche Durchbrüche beschränkt. Knapp vor Platzwechsel gelingt es Kozol=1. F. C. den Führungstreffer zu sichern, indem er einen Fehler des Verteidigers ausnutzt und aus unmittelbarer Nähe am Tormann vorbei einsendet. Mit 2:1 geht es in die Halbzeit. Nach Platzwechsel versuchen die Lemberger auszugleichen, was aber nicht gelingt, da ihre Stürmer andauernd vorbeischießen. Eine immer stärker um sich greifende Ermüdung der Pogonleute macht sich nun bemerkbar. Obwohl nun 1. F. C. das gegnerische Tor angreift, gelingt es nicht das Torverhältnis zu erhöhen. Alle, die noch gehofft hatten, Pogon werde sich noch in der letzten Viertelstunde zu einem Ausgleich aufraffen, sahen sich getäuscht als das Spiel mit 2 : 1 für 1. F. C. abgepfiffen wurde. Die Mannschaft der Kattowitzer machte einen ausgeglichenen Eindruck, ganz besonders hervorzuheben wäre jedoch das Spiel der linken Seite und der Verteidigung, die ganz auf der Höhe war. Der Tormann war nur selten gezwungen einzugreifen, konnte aber auch hier seine Form beweisen. Besondere Erwähnung verdient der Halbrechte Kozol, der die Stürmerreihe der Gäste immer wieder vor das gegnerische Tor brachte. Bei Pogon gefiel am besten die Verteidigung, während die Stürmerreihe wohl sehr oft ein schönes Zusammenspiel zeigte, vor dem Tore der 1. F. C.=Leute jedoch immer wieder versagte. Stets gerecht und ohne sich von dem oft tobenden Publikum beeinflussen zu lassen, fällte der Schiedsrichter Dr. Lustgarten, Krakow, seine Entscheidungen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Krämer, Lemberg. Verlag: „Dom" Verlags-Gesellschaft m. b. H. [Sp. z ogr. odp.], Lwów (Lemberg), Zielona 11. Druck: „Vita", zakład drukarski, Spólka z ogr. odp., Katowice, ul. Kościuszki 29.